



kino im
künstlerhaus
hannover

BLACK?
WHITE?
HUMAN!!!

FILME **GEGEN RASSISMUS**
14. – 30. MÄRZ 2022

www.koki-hannover.de

**HAN
NOV
ER**

BLACK? WHITE? HUMAN!!

FILME GEGEN RASSISMUS • 14. – 30. MÄRZ 2022 • Kino im Künstlerhaus • www.koki-hannover.de

Mo 14.3.			20:15 Der Kuaför aus der Keupstraße Andreas Maus, D 2015, 92' dt.U. (Deutsch/Türkisch)
Di 15.3.	17:00 Offizieller Auftakt und Vorstellung der Beteiligten Wir sind Held*innen IIK Kollektiv, D 2021, 19' Eintritt frei	18:00 Der Kuaför aus der Keupstraße	20:15 BlackKkKlansman Spike Lee, USA 2018, 136' dt.U. (Englisch)
Mi 16.3.		17: 30 BlackKkKlansman	20:15 Judas and the Black Messiah Shaka King, USA 2021, 126' dt.U. (Englisch)
Do 17.3.		17:00 Judas and the Black Messiah	20:15 Space Is The Place John Coney, USA 1974, 81' dt.U.
Fr 18.3.		17:30 The Hate U Give George Tillman Jr., USA 2018, 133' dt.U.	20:15 Kriegerin David Wnendt, Deutschland 2011, 103'
Sa 19.3.	15:00 The Hate U Give	18:00 Kriegerin	20:15 Get out Jordan Peele, USA 2017, 104' dt.U. (Englisch)
So 20.3.	15:30 Beale Street Barry Jenkins, Frankreich 2018, 119' dt.U. (Englisch)	18:00 Spuren – Die Opfer des NSU Aysun Bademsoy, Deutschland 2019, 81'	20:15 Get Out
Mo 21.3.			20:15 Fences Denzel Washington, USA 2017, 139' dt.U.
Di 22.3.		17:30 Fences	20:15 Beale Street
Mi 23.3.		17:30 Spuren – Die Opfer des NSU	
Do 24.3.		17:30 Hidden Figures – Unerkannte Heldinnen Theodore Melfi, USA 2016, 127' dt.F.	20:15 Mein Herz tanzt Dancing Arab Eran Riklis, Israel/Deutschland/Frankreich 2014, 105' dt.U.
Fr 25.3.		17:30 Hidden Figures – Unerkannte Heldinnen	20:15 Ivie wie Ivie Sarah Blaßkiewitz, Deutschland 2021, 112'
Sa 26.3.			
So 27.3.			
Mo 28.3.		18:00 Mein Herz tanzt	20:15 Ivie wie Ivie
Di 29.3.		17:30 Ivie wie Ivie	
Mi 30.3.		17:00 Ivie wie Ivie	

Eintritt: 6,50 € / 4,50 € | Kartenreservierung: kokikasse@hannover-stadt.de oder 0511 168 45522

BLACK? WHITE? HUMAN!!

FILME GEGEN RASSISMUS • 14. – 30. MÄRZ 2022 • Kino im Künstlerhaus • www.koki-hannover.de

Unter dem Motto „Haltung zeigen!“ finden auch in diesem Jahr wieder die Internationalen Wochen gegen Rassismus statt. Dass derartige Events und Veranstaltungsreihen nach wie vor notwendig sind, ist eine traurige Tatsache. Bei Licht betrachtet sind sie sogar notwendiger denn je!

Das Kino im Künstlerhaus ist dabei, setzt das Thema auf die Programm-Tagesordnung. Wir bündeln im März unsere Energien für die Reihe BLACK? WHITE? HUMAN!! – Filme gegen Rassismus.

Kooperationspartner sind: Die Initiative für Internationalen Kulturaustausch – Ilk e.V., Amnesty International Hannover, Kunstverein Hannover

Das Kino greift das Thema Rassismus in seiner jüngeren und jüngsten Geschichte immer wieder auf. Dies durchaus in komplett unterschiedlichen, gar gegenläufigen Herangehens- und Sichtweisen. Es gibt ein formal und inhaltlich ausgewiesenes antirassistisches Kino, es gibt Adaptionen von Blackness (im weitesten Sinne) in zahlreichen Facetten des Genreskinos, Hollywood-Dramen, die eine „schwarze“ Geschichte erzählen und dabei weiterhin der konventionellen Dramaturgie folgen oder sie vorsichtig durchbrechen, dokumentarische Formate, die sich auf politisch-gesellschaftliche Spurensuche begeben, u.v.m. Wir zeigen eine notwendigerweise exemplarische Auswahl von Filmen, die hinterfragen und emotionalisieren, die kritisieren, aber auch Kritik provozieren. Ein weites Feld, voller Ambivalenzen und Widersprüche. Das Ende offen - Fortsetzung folgt!

Dass die Geschichte des Films auch eine Geschichte rassistischer Bilder, Figurenzeichnungen und Erzählungen ist, angereichert mit hartnäckigsten Klischees und Stereotypen (Beispiel: das Bild des Indianers oder des Mexikaners im Western) kann hierbei natürlich nicht vergessen werden. Ausreichend Stoff für weitere, ganz andere – und letztendlich ebenfalls notwendige – Filmreihen.

Das IKK-Antidiskriminierungs- und Antirassismus-Projekt Zusammenleben in Vielfalt präsentiert begleitend zur Filmreihe im Foyer des Kinos im Künstlerhaus eine **Ausstellung mit ganz persönlichen Migrations- und Rassismus-Erfahrungen**.

Der Kuaför aus der Keupstraße

Andreas Maus, D 2015, 92' dt.U. (Deutsch/Türkisch)

14.3., 20:15 Uhr | 15.3., 18:00 Uhr

Der Film erzählt die Geschichte des Nagelbombenanschlags vor einem türkischen Frisörsalon in der Kölner Keupstraße am 9. Juni 2004. Er konzentriert sich dabei auf die Folgen für die Opfer und ihre Angehörigen, gegen die als Hauptverdächtige jahrelang ermittelt wurde. Der Film rekonstruiert die Ermittlungen der Polizei anhand der Verhörprotokolle und es wird deutlich, dass als Täter für die Polizei vor allem die Opfer in Frage kamen. Ein ausländerfeindliches Motiv wurde weitestgehend ausgeblendet. Erst Jahre später wurde der Anschlag dem sogenannten Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) zugeordnet.

Auf eindrückliche Weise zeigt DER KUAFÖR AUS DER KEUPSTRASSE wie tiefgreifend der Bombenanschlag, aber auch die Verdächtigungen danach, das Leben im Kölner Stadtteil Mülheim erschüttert haben.

So wie in Köln wurden auch in den anderen Städten, in denen der NSU gemordet hat, zumeist die Angehörigen und ihr Umfeld verdächtigt. Der Film eröffnet die Diskussion über die Frage einer strukturellen Fremdenfeindlichkeit in Deutschland auf eine neue Art, nämlich aus der Perspektive der Betroffenen. realfictionfilme.de

BLACK? WHITE? HUMAN!!

FILME GEGEN RASSISMUS • 14. – 30. MÄRZ 2022 • Kino im Künstlerhaus • www.koki-hannover.de

Offizieller Auftakt und Vorstellung der Beteiligten

Wir sind Held*innen

IIK Kollektiv, D 2021, 19'

15.3., 17:00 Uhr | Eintritt frei

In der Bahn, im Supermarkt, im Sprachkurs oder auf dem Heimweg. Im Alltag begegnet Rassismus uns in verschiedenen Facetten, manchmal subtil, manchmal sehr offensichtlich.

Der Projektfilm von Zusammenleben in Vielfalt lässt von Rassismus betroffene Menschen zu Wort kommen. Kamela, Gigi, Jessy und Anas teilen ihre Erfahrungen und Erlebnisse. Sie erzählen ihre Geschichten und sprechen anderen Betroffenen Mut zu. Vier bewegende Portraits mit Menschen verschiedenster Biografien, die in Deutschland dieselben Erfahrungen von Rassismus gemeinsam haben und ihre Perspektiven darauf teilen.

BlacKkKlansman

Spike Lee, USA 2018, 136' dt.U. (Englisch)

mit John David Washington, Adam Driver, Topher Grace

15.3., 20:15 Uhr | 16.3., 17:30 Uhr

Spike Lee erzählt mit seinem in Cannes und bei den Oscars prämierten „BlacKkKlansman“ die wahre Geschichte des afroamerikanischen Polizisten Ron Stallworth nach, der Anfang der 70er-Jahre als erster dunkelhäutiger Kriminalbeamter Colorados zusammen mit seinem jüdischen Partner den Ku-Klux-Klan unterwanderte. Dabei entsteht ein packender Thriller, der manchmal zum Schreien komisch ist und dann wieder erschreckend bedrückt. Der Film versteht es einerseits mithilfe einer detailverliebten Ausstattung, Kostümierung und musikalischen Untermalung die frühen 70er in all ihren Farben wiederzubeleben und gleichzeitig brennend aktuell zu sein in seiner politischen Ausrichtung. Lee zeigt die alberne Idiotie des Rassismus, aber auch die schreckliche Macht, die seine Prediger haben.

„BlacKkKlansman“ ist ein furioser und eindrücklicher Rundumschlag gegen Trumps Amerika, aber auch gegen den Rassismus in der amerikanischen Geschichte. Da bleibt einem am Ende auch schon mal die Luft weg. Joris Coerdts

Judas and the Black Messiah

Shaka King, USA 2021, 126' dt.U. (Englisch) mit LaKeith Stanfield, Daniel Kaluuya, Jesse Plemons,

Dominique Fishback, Martin Sheen

16.3., 20:15 Uhr | 17.3., 17:30 Uhr

Der FBI-Informant William O'Neal erhält den Auftrag, den Ortsverband Illinois der Black Panther Party zu infiltrieren und ihren charismatischen Anführer und Vorsitzenden Fred Hampton auszuspionieren.

Zunächst findet der Gewohnheitsdieb O'Neal durchaus Gefallen daran, sowohl seine Kameraden als auch seinen Vorgesetzten, Special Agent Roy Mitchell, zu manipulieren. Während Hamptons politischer Einfluss wächst, verliebt er sich in die Revolutionärin Deborah Johnson. Unterdessen tobt ein Kampf um O'Neals Seele: Wird er sich mit den Kräften des Guten verbünden? Oder wird er versuchen, Hampton und die Black Panther mit allen Mitteln zu unterwerfen, so wie es FBI-Direktor J. Edgar Hoover verlangt? JUDAS AND THE BLACK MESSIAH ist inspiriert von wahren Begebenheiten. Der Film markiert Shaka Kings Regiedebüt in einem Studio-Spielfilm. (...) Warner Bros.

BLACK? WHITE? HUMAN!!

FILME GEGEN RASSISMUS • 14. – 30. MÄRZ 2022 • Kino im Künstlerhaus • www.koki-hannover.de

Space Is The Place

John Coney, USA 1974, 81' dt.U. (Englisch)
mit Sun Ra, Raymond Johnson, Christopher Brooks
17.3., 20:15 Uhr

Kalifornien in den Siebzigern: Der Musik-Prophet Sun Ra träumt von einer besseren Zukunft für die unterdrückte Schwarze Bevölkerung der USA. Nachdem er einige Jahre durch Raum und Zeit gereist ist, kehrt Ra auf die Erde zurück. Seine heilsbringende Mission: Er will die Schwarze Community retten, aber nicht etwa mit politischen Brandreden, sondern allein durch die Kraft der Musik, dem einzig wahren intergalaktischen Medium. Mit einem Raumschiff soll eine Gruppe Auserwählter den Planeten Erde verlassen, die im Wahn von Rassismus und Repression dem baldigen Untergang geweiht ist. An einer Ausfallstraße in Oakland eröffnet Ra eine Agentur für Zeitarbeit, um Jüngerinnen und Jünger für sein Projekt zu rekrutieren. Doch die NASA kommt Ras Raumfahrtprogramm auf die Schliche und zu allem Übel muss Ra gegen den mysteriösen Overseer ein Kartenduell ausfechten, bei dem gleich die Zukunft der gesamten schwarzen Menschheit auf dem Spiel steht. Zwischendrin philosophiert Ra über die Welt und die Unmöglichkeit, dieser im pragmatischen Alltag entgegen zu treten. Eigentlich geht es Ra um seinen Jazz. Allein eine spirituelle Kunst ist die Rettung - kollektiv und auch ganz persönlich. Als Ra im Vorfeld eines ausverkauften Konzerts entführt wird, spitzen sich die irdischen Probleme weiter zu. Wird es Ra am Ende gelingen, mit seiner illustren Entourage die Erde rechtzeitig zu verlassen und eine neue Zivilisation der kosmischen Befreiung zu gründen? rapideyemovies.de

The Hate U Give

George Tillman Jr., USA 2018, 133' dt.U. (Englisch)
mit Amandla Stenberg, Regina Hall, Russell Hornsby
18.3., 17:30 Uhr | 19.3., 15:00 Uhr

Starr Carter steht zwischen zwei Welten: Ihre Familie lebt in einer armen, vor allem von Schwarzen bewohnten Nachbarschaft, ihre Vorstadt-Schule wird jedoch größtenteils von weißen Wohlstandskindern besucht. Bislang konnte Starr die Balance zwischen diesen so unterschiedlichen Umfeldern ganz gut halten, doch dann sieht sie mit an, wie ihr bester Freund aus Kindheitstagen, Khalil, von einem weißen Polizisten erschossen wird. Plötzlich wird Druck von allen Seiten auf die Jugendliche ausgeübt und Starr erkennt, dass sie inmitten des Aufruhrs versuchen muss, ihre eigene Stimme zu finden. moviepilot.de/ES

Kriegerin

David Wnendt, Deutschland 2011, 103'
18.3., 20:15 Uhr | 19.3., 18:00 Uhr

Marisa ist Anfang 20, Neonazi und rast durch ihre Welt wie ein offenes Rasiermesser. Sie ist aggressiv und schlägt zu, wenn ihr jemand dumm kommt. Sie hasst Ausländer, Politiker, den Kapitalismus, die Polizei und alle anderen, denen sie die Schuld daran gibt, dass ihr Freund Sandro im Knast sitzt und dass alles um sie herum den Bach runtergeht: Ihr Leben, ihre Stadt, das Land und die ganze Welt. Dieser Sommer hält noch mehr Ärger für Marisa parat: Die bürgerliche Svenja (15) drängt in Marisas Clique und der afghanische Flüchtling Rasul (14) sucht sich ausgerechnet ihren Badesee zum Schwimmen aus. Als die Welten der Drei aufeinanderprallen, setzt sich eine Kette von Ereignissen in Gang, die ihr Leben auf den Kopf stellt.

BLACK? WHITE? HUMAN!!

FILME GEGEN RASSISMUS • 14. – 30. MÄRZ 2022 • Kino im Künstlerhaus • www.koki-hannover.de

Get out

Jordan Peele, USA 2017, 104' dt.U. (Englisch)

mit Daniel Kaluuya, Allison William, Catherine Keener, Bradley Whitford

19.-20.3., 20:15 Uhr

Der afroamerikanische Fotograf Chris und seine weiße Freundin Rose sind seit mittlerweile fünf Monaten ein Paar. Als Rose ihm ihre Eltern vorstellen möchte, stimmt Chris wohl oder übel zu, auch wenn ihn die Sorge umtreibt, wie Roses Eltern auf den schwarzen Freund ihrer Tochter reagieren werden. Doch zunächst erweisen sich Chris' Bedenken scheinbar als völlig unnötig: Dean und Missy bereiten den beiden einen herzlichen Empfang und scheinen sich an der Hautfarbe des Partners ihrer Tochter überhaupt nicht zu stören. Doch dann entdeckt Chris, dass die schwarzen Hausangestellten der Familie nicht nur die einzigen Schwarzen in der ganzen Umgebung sind, sondern auch seltsam abwesend und untertänig wirken. Irgendetwas scheint hier nicht mit rechten Dingen zuzugehen... filmstarts.de

Beale Street

Barry Jenkins, Frankreich 2018, 119' dt.U. (Englisch)

20.3., 15:30 Uhr | 22.3., 20:15 Uhr

James Baldwin zählt zu den wichtigsten amerikanischen Schriftstellern des vergangenen Jahrhunderts. Kaum jemand engagierte sich wie er für Gleichstellung und die Bekämpfung von Rassismus. Folglich lag eine große Verantwortung auf Regisseur Barry Jenkins, als er Baldwins Roman „Beale Street Blues“ verfilmte. Doch ihm gelang es nicht nur, den Erwartungen gerecht zu werden, er überflügelte sie. BEALE STREET ist ein zauberhaft schönes Liebesgedicht, welches sich aber den harten Prüfungen einer oft ungerechten Gesellschaft stellen muss. Es ist die Geschichte eines jungen Paares, sie ist schwanger, er zu Unrecht im Gefängnis. Den beiden stellen sich also einige Probleme, die aber nicht nur sie, sondern eine große Gruppe belasten. Jenkins beweist eine hohe Sensibilität für alltäglichen Rassismus und Sexismus. Aber auch für die Sinnlichkeit Liebe. Das entstehende Produkt ist betörender Rausch aus Eindrücken, die das Leben im Harlem der 70er leuchtend zum Leben erwecken. Joris Coerdts

Spuren – Die Opfer des NSU

Aysun Bademsoy, Deutschland 2019, 81'

20.3., 18:00 Uhr | 23.3., 17:30 Uhr

Zwischen September 2000 und April 2007 wurden acht Männer mit türkischen Wurzeln, ein griechischstämmiger Mann sowie eine deutsche Polizistin ermordet. Die Ermittlungen wurden zunächst ausschließlich im Umfeld der nicht-deutschen Opfer mit Verdacht auf Drogenhandel und organisierte Kriminalität geführt. Die Familien der Ermordeten wurden so ein weiteres Mal zu Opfern, diesmal von vorurteilsvoller Stigmatisierung. Nach einem gescheiterten Bankraub führte die Spur schließlich zu der rechtsextremen Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU). Nach dem Suizid der beiden Haupttäter begann 2013 der Prozess gegen die einzige Überlebende des NSU-Trios, Beate Zschäpe, sowie vier mutmaßliche Helfer und Unterstützer und endete 2018. Die zu milden Strafen für die Mitangeklagten und die zahlreichen ungeklärten Fragen ließen die Angehörigen der Opfer enttäuscht und desillusioniert zurück. Ihr Glaube an den Rechtsstaat ist grundlegend erschüttert.

Spuren – das sind nicht nur die Hinweise, die Verbrecher am Tatort hinterlassen, sondern auch die Verletzungen und Narben, die ihre Taten bei den Angehörigen der Opfer, in den migrantischen Gemeinschaften und in der gesamten deutschen Gesellschaft verursachen. In ihrem Dokumentarfilm begibt sich die türkischstämmige Regisseurin Aysun Bademsoy auf die Suche nach diesen Spuren und stellt sich dabei die Frage, welcher Prozess diese Verletzungen überhaupt heilen könnte. SPUREN ist ein vielschichtiger Dokumentarfilm, der das Scheitern von Ermittlern und Justiz beleuchtet – und den Angehörigen der Opfer endlich eine Stimme gibt. salzgeber.de

BLACK? WHITE? HUMAN!!

FILME GEGEN RASSISMUS • 14. – 30. MÄRZ 2022 • Kino im Künstlerhaus • www.koki-hannover.de

Fences

Denzel Washington, USA 2017, 139' dt.U. (Englisch)

21.3., 20:15 Uhr | 22.3., 17:30 Uhr

Pittsburgh der 1950er Jahre. Der Familienvater Troy Maxson ist ein Mann der Arbeitsklasse, der im Amerika der Rassentrennung der Chance beraubt wurde, eine Karriere als Profi-Baseballspieler zu verfolgen. Die Verbitterung über die verwehrte Gelegenheit frisst ihn innerlich auf und verleitet ihn zu rücksichtslosen Entscheidungen, die seine Familie zu zerreißen drohen.

FENCES ist die bewegende Verfilmung des mit dem Pulitzerpreis ausgezeichneten gleichnamigen Romans des amerikanischen Autors August Wilson. Oscar®-Preisträger Denzel Washington führt Regie und übernimmt, zusammen mit Oscar®-Preisträgerin Viola Davis, die Hauptrolle in dem ergreifenden Drama. paramount.de

Troy Maxson ist eine Figur von epischer Wucht und Größe, die es durchaus mit einem Hamlet aufnehmen könnte. Er ist allerdings kein Prinz, nur Angestellter der städtischen Müllabfuhr in Pittsburgh. Aber er trägt einen Stolz in sich, bietet den Widrigkeiten des Lebens die Stirn. - Ein starkes Stück Black Cinema, das dem afroamerikanischen Leben in den USA der Fünfziger Jahre auf Augenhöhe und in all seiner Widersprüchlichkeit begegnet. (Badische Zeitung)

Hidden Figures – Unerkannte Heldinnen

Theodore Melfi, USA 2016, 127' dt.U. (Englisch)

mit Taraji P. Henson, Octavia Spencer, Janelle Monáe, Kevin Costner, Kirsten Dunst, Jim Parsons

24.-25.1., 17:30 Uhr

In den 1950ern und 1960ern liefern sich die USA und die Sowjetunion ein Wettrennen: Welche der beiden Supermächte wird als erstes eine Rakete ins All schicken? Um die mathematische Rechenleistung zu erbringen, die notwendig ist, um eine solche Mission erfolgreich umzusetzen, beschäftigt die amerikanische Raumfahrtbehörde NASA seit den 1940ern eine Gruppe Afroamerikanerinnen, die sich durch ihre Bildung und ihr Wissen hervorgetan haben. Da der Zweite Weltkrieg einzustellende Männer rarmacht, entsteht auf diese Weise ein weiblicher Think Tank.

Doch während Namen wie die der Astronauten John Glenn, Alan Shepard und Neil Armstrong später vielen geläufig werden sollen, hat kaum jemand je von Katherine Johnson, Mary Jackson und Dorothy Vaughn gehört. Hidden Figures erzählt die Geschichte dieser Frauen, die im Verborgenen ihrem Beitrag leisteten und US-Raumfahrer John Glenn damit ins Weltall und auch sicher wieder zurückbrachten. moviepilot.de

Mein Herz tanzt

Dancing Arab

Eran Riklis, Israel/Deutschland/Frankreich 2014, 105' dt.U.

mit Tawfeek Barhom, Yael Abecassis, Michael Moshonov, Ali Suliman

24.3., 20:15 Uhr | 28.3., 18:00 Uhr

MEIN HERZ TANZT ist die Geschichte von Eyad, der als bislang erster und einziger Palästinenser an einer Elite-Schule in Jerusalem angenommen wird. Eyad ist sehr bemüht, sich seinen jüdischen Mitschülern und der israelischen Gesellschaft anzupassen – er möchte dazugehören. Und dann ist da Yonatan, er sitzt im Rollstuhl, ein Außenseiter wie Eyad. Schon bald entsteht zwischen den beiden eine ganz besondere Freundschaft. Sein Leben in Jerusalem nimmt eine Wendung, als sich die schöne Naomi in Eyad verliebt. Eine Liebe, die gegenüber Familie und Freunden geheim bleiben muss. Naomi möchte gegen alle Widerstände zu Eyad stehen, und auch Eyad ist bereit, alles für Naomi zu tun. Auf seiner

BLACK? WHITE? HUMAN!!

FILME GEGEN RASSISMUS • 14. – 30. MÄRZ 2022 • Kino im Künstlerhaus • www.koki-hannover.de

Suche nach Zugehörigkeit muss Eyad schließlich erkennen, dass er eine Entscheidung fällen muss, die sein Leben für immer verändern wird. meinherztanz-derfilm.de

(...) Wie nebenbei und zwischen den Zeilen vermittelt sich auch ein geschichtlicher Exkurs über den jahrzehntelangen Konflikt zwischen Israel und Palästina, die auch heute noch ungelöst besteht. In erster Linie aber ist MEIN HERZ TANZT ein angenehm ruhig erzählter und berührender Film mit vielen kleinen wahrhaftigen Momenten und Erkenntnissen. Ein Film über Freundschaft, Respekt, das Erwachsenwerden und das Finden der eigenen Stimme und Identität. fbw-filmbewertung.com

Ivie wie Ivie

Sarah Blaßkiewitz, Deutschland 2021, 112'

mit Haley Louise Jones, Lorna Ishema, Anne Haug, Maximilian Brauer, Anneke Kim Sarnau

25.+28.3., 20:15 Uhr | 29.3., 17:30 Uhr | 30.3., 17:00 Uhr

Rassismus: natürlich ein schwieriges Thema. Sarah Blaßkiewitz spricht es an, mit unglaublich tollen Schauspielern, Selbstbewusstsein, smartem Humor. Ein filmischer Glücksfall.

Die afrodeutsche Ivie, von ihrer Clique „Schoko“ genannt, wohnt mit ihrer besten Freundin Anne in Leipzig. Übergangsweise arbeitet sie im Solarium ihres Ex-Freundes Ingo, während sie noch auf der Suche nach einer festen Anstellung als Lehrerin ist. Plötzlich steht ihre Berliner Halbschwester Naomi vor der Tür und konfrontiert sie mit dem Tod des gemeinsamen Vaters und dessen anstehender Beerdigung im Senegal. Beide Schwestern kannten ihn und sich untereinander nicht – und tun sich nun mit dem Gedanken schwer, seine Seite ihrer Familie kennenzulernen. Während sich die Geschwister aus zwei sehr unterschiedlichen Großstädten langsam näherkommen, stellt Ivie zunehmend nicht nur ihren Spitznamen, sondern auch ihre Kultur und ihr Selbstbild infrage. filmfest-muenchen.de

BLACK? WHITE? HUMAN!!

FILME GEGEN RASSISMUS • 14. – 30. MÄRZ 2022 • Kino im Künstlerhaus • www.koki-hannover.de

Kooperationspartner



Initiative für
Internationalen
Kulturaustausch e.V.

IK e.V.

Die Initiative für Internationalen Kulturaustausch wurde 1989 gegründet und positioniert sich für ein friedliches, faires Zusammenleben ohne Ausgrenzung, Gewalt und Rassismus.

Das IK-Antidiskriminierungs- und Antirassismus-Projekt Zusammenleben in Vielfalt präsentiert begleitend zur Filmreihe im Foyer des Kinos im Künstlerhaus eine **Ausstellung** mit ganz persönlichen Migrations- und Rassismus-Erfahrungen und am 15. März um 17:00 Uhr den **Projekt-Film WIR SIND HELD*INNEN** (19 Minuten), in dem vier Menschen über ihre ganz alltäglichen Erfahrungen eines subtilen, aber auch ganz manifesten Rassismus berichten.

<https://ziv.iik-hannover.de/>



Kunstverein Hannover

i am not done yet. Der Kunstverein Hannover präsentiert vom 5.2. – 10.4.2022 die erste institutionelle **Einzelausstellung** der afroamerikanischen Künstlerin Kameelah Janan Rasheed in Deutschland. Basierend auf dem gleichnamigen Gedicht der amerikanischen Schriftstellerin Lucille Clifton aus dem Jahr 1974, befasst sich die Ausstellung mit Fragen des unvollendeten Wissens und des kontinuierlichen Lernens durch „Schwarzes Storytelling“ und „islamischen Mystizismus“.

Und was bedeutet „Schwarzes Storytelling“ mit Blick auf das Kino?

Besucher*innen der Ausstellung erhalten ermäßigten Eintritt bei Vorlage der Kunstvereins-Eintrittskarte.

<https://www.kunstverein-hannover.de/>



Amnesty International Hannover

Kein Platz für Rassismus

Alle Menschen sind „frei und gleich geboren“. Die Realität sieht für viele Menschen weltweit anders aus. Sie werden rassistisch

diskriminiert, beleidigt und ausgegrenzt – beim Job, in der Schule oder bei der Wohnungssuche. Rassistische Ansichten werden von Teilen der Medien verbreitet und verstärkt. Damit tragen sie zu einem Klima bei, das immer wieder in schockierende Gewalt umschlägt – wie z.B. in Deutschland 2019 in Halle oder 2020 in Hanau.

Wir alle sind gefordert, uns einzumischen und gegen Rassismus aktiv zu werden. Wir müssen das Problem erkennen, es beim Namen nennen und verurteilen.

Weitere Infos unter: www.amnesty.de/gegen-rassismus